

Zeitschrift: Der Freidenker [1927-1952]
Band: 11 (1928)
Heft: 12

Artikel: [s.n.]
Autor: Bebel
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-407572>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FREIDENKER

ORGAN DER FREIGEISTIGEN VEREINIGUNG DER SCHWEIZ

Erscheint regelmässig am 15. und letzten jeden Monats

Adresse des Geschäftsführers:
Geschäftsstelle der F. V. S.
Postfach Zürich 18
Postcheck-Konto Nr. VIII 15299

Der Sozialismus schafft Gott und die Religion nicht ab; unter seiner Herrschaft wird die Religion von selbst verschwinden.

Bebel.

Abonnementspreis jährl. Fr. 6.—
(Mitglieder Fr. 5.—)
Inser.-Ann.: Buchdr. Tschärnerstr. 14a
Feldereinteilung $\frac{1}{32}$, $\frac{1}{16}$, $\frac{1}{8}$ S. etc.
Tarif auf Verlangen zu Diensten

Freidenkertum und Sozialdemokratie.

Von Rechtsanwalt Dr. Hans Wymann, Zürich.

Wir unterscheiden Welt-, Gesellschafts- und Lebensanschauung. Menschen, die bewusst diese Unterschiede machen, nennen wir kultivierte Menschen. Neger z. B. und viele gedankenlose Weisse machen solche Unterschiede nicht. Sie leben, erarbeiten oder erspekulieren sich die Mittel zum Leben und damit basta.

Das Freidenkertum schliesst eine Welt- und Lebensanschauung in sich und hat diese scharf ausgeprägt. Eine scharf umschriebene, wissenschaftlich haltbare Gesellschaftsanschauung unter der Marke freidenkerisch finde ich nicht. Die Sozialdemokratische Partei als solche will programmatisch und statutengemäss nichts anderes sein, als eine ganz bestimmte Gesellschaftsanschauung, eine Kritik der politischen Oekonomie. Eine ausgesprochene Welt- und Lebensanschauung unter der Marke sozialistisch ist mit Recht nie durchgedrungen.

Damit sind die Unterschiede zwischen Freidenkertum und Sozialdemokratie skizziert. Zu bemerken ist hier noch, dass ich unter Sozialismus den wissenschaftlichen Begriff verstehe, wie er sich von der Utopie zur Wissenschaft entwickelte durch Marx und Engels. Also nicht den Gefühls-, Heiarmee- und religiösen Tränensozialismus. Die Sozialdemokratische Partei ist marxistisch. Anstelle der Profitwirtschaft: Bedarfswirtschaft, anstelle der Produktionsanarchie mit ihren Krisen: Planwirtschaft. Gemäss der marxistischen Anschauung ist es das Sein, welches das Bewusstsein schafft und nicht umgekehrt, sodass Bebel die Anschauung der Sozialdemokratischen Partei in ihrer Einstellung zur Religion mit Recht umschrieb mit dem Satz: »Der Sozialismus schafft Gott und die Religion nicht ab; unter seiner Herrschaft wird die Religion von selbst verschwinden.« Mit andern Worten, die Sozialdemokratische Partei will offiziell keine Weltanschauung propagieren, die religiösen, philosophischen oder freidenkerischen Welt- und Lebensanschauungen sind ihr Privatsache, wesentlich ist ihr nur die Gesellschaftsanschauung.

Damit hat sich jeder Freidenker abzufinden, wenn's auch schwer fällt. Wir müssen die Programme der Organisationen nehmen, wie sie objektiv sind, nicht wie wir sie subjektiv wünschen. Es ist nicht wahr, was man unter uns oft hört: ein »richtiger« Sozialdemokrat müsse auch Freidenker sein, oder ein »richtiger« Freidenker müsse auch Sozialdemokrat sein. Dieser Satz ist, wie ausgeführt, theoretisch falsch und praktisch tausendfach widerlegt. Es gibt Freidenker, die grosse Gegner der Sozialdemokratischen Partei sind, wie auch Religiöse, die gute Sozialdemokraten sind. Jeder gilt der Sozialdemokratischen Partei als guter Genosse, der den politischen, gewerkschaftlichen und genossenschaftlichen, dreiteiligen proletarischen Klassenkampf unterstützt, gleichviel ob er daneben an die unbefleckte Empfängnis, an das Nirwana oder das biogenetische Grundgesetz glaubt. Jeder aber, der die Bourgeoisie unterstützt, wenn er auch dabei weder an Gott noch Teufel noch Jenseits glaubt, ist ihr Gegner.

Die Einrede, der Freidenker brauche nicht Sozialdemokrat zu sein, sondern er sei eben »Sozialist«, ist unwissenschaftlich, denn diese beiden Worte müssen logischerweise das Gleiche

bedeuten. Seit Marx ist der Sozialismus ein wissenschaftlicher Begriff. Wer nicht Marxist ist, darf sich auch nicht Sozialist nennen, sondern ist dann eben ein linksbürgerlicher Sozialer, Christlich-Sozialer, National-Sozialist, Sozialethiker etc., alles andere, nur kein Sozialist im wissenschaftlichen Sinne, d. h. ein marxistischer Klassenkämpfer. Wer den Klassenkampf nicht anerkennt, wird von der Sozialdemokratischen Partei ausgeschlossen und kann sich klarheits- und wahrheitsgemäss auch nicht als Sozialist bezeichnen, weil Sozialist und Sozialdemokrat als Voraussetzung ihrer Theorie die Annahme des proletarischen Klassenkampfes gegen die bürgerliche Klasse bezeichnet. Wer den Klassenkampf nicht anerkennt und sich trotzdem mit dem Wort Sozialist drapiert, definiert unlogisch und unwissenschaftlich, was wir als Freidenker nicht tun wollen. Denn wir wollen in Allem Klarheit und Wahrheit.

Das Denken in abstrakten Begriffen ist die erhabenste Gabe der menschlichen Natur. Hinter den Worten muss etwas stecken. So wollen wir weiter definieren, scharf unterscheiden zwischen Welt- und Gesellschaftsanschauung.

Die Weltanschauung ist unsere geistige Stellungnahme zum Weltall, zum Sein, zu den letzten und höchsten Dingen als solchen. Ein Kapitalist, ein Sozialist, ein Westeuropäer, ein Chinese können die gleiche Weltanschauung haben, nämlich eine metaphysische oder religiöse oder eine wissenschaftliche freidenkerische. Die Gesellschaftsanschauung ist unsere Stellungnahme zur menschlichen Gesellschaft. Sie ist in unserer hochkapitalistisch-imperialistischen Welt-epoche entweder proletarisch-sozialistisch-marxistisch (sozialdemokratisch oder kommunistisch) oder bürgerlich-liberal-idealistisch (freisinnig, linksbürgerlich, christlich-sozial, religiös-sozial, konservativ etc.). Das deutschschweizerische Freidenkertum als Organisation bezeichnet sich ausdrücklich als politisch, d. h. gesellschaftsanschaulich, neutral, zum Unterschied betr. der Weltanschauung, welche scharf wissenschaftlich-monistisch-diesseitig umschrieben wird, als atheistisch, deterministisch usw. Die Lebensanschauung aber ist unsere Stellungnahme zu unserem individuellen Leben, d. h. zur Frage von Sinn und Zweck unseres persönlichen Lebens. Unsere Lebensanschauung ist durchwegs das Produkt unserer Welt- und Gesellschaftsanschauung einerseits und unserer höchstpersönlichen Anlagen (Vererbung, Triebe, Unterbewusstsein etc.) andererseits. Demgemäss hat die Sozialdemokratische Partei aus wissenschaftlichen Gründen vollkommen recht, wenn sie die Religion und das Freidenkertum als Privatsache erklärt. Bei ihr geht es, wie bemerkt, lediglich um den politischen materiellen Befreiungskampf der Arbeiter vom Joche des Kapitalismus. Jeder Klassenkämpfer, schwöre er auf Christus, Buddha oder Haeckel, ist ihr willkommen. Mit Recht indes protestieren die freidenkerischen Sozialdemokraten dagegen, wenn sich die Sozialdemokratische Partei an Kirchenwahlen beteiligt, oder das Pfaffentum sich in der Partei breit zu machen sucht als einer Verletzung des Grundsatzes: Religion ist Privatsache. Die Sozialdemokratische Partei muss dafür kämpfen, dass die Religion in Staat, Schule und aller Öffentlichkeit ausgemerzt wird, dass sie Privatsache sei. Mehr können und dürfen wir Freidenker indes nicht von der Sozialdemokratischen Partei verlangen. Wir dürfen also